

# Murisier kommt immer näher

**Ski alpin** Der Schweizer verpasst das Riesenslalom-Podest in Alta Badia als Vierter knapp

VON WERNER EISENRING, ALTA BADIA

Marcel Hirscher - wer sonst! Er war gestern zum fünften Mal in Serie beim Riesenslalom in Alta Badia nicht zu bezwingen. Der Österreicher gewann vor dem Norweger Henrik Kristoffersen. Hirschers Erfolgsrezept in Italien? «Auf dieser Piste muss man mit Kopf fahren, zudem stellt sie grosse Anforderungen an die Physis», sagt der Salzburger, der einen Rekord aufstellte. Fünf aufeinanderfolgende Siege an einem Ort und in der gleichen Disziplin schaffte vor ihm noch keiner.

Hirschers Erfolgszahlen werden ohnehin immer imponierender. Mit seinen 48 Weltcupsiegen liegt der Salzburger noch knapp hinter Alberto Tomba (50), der Nummer drei des ewigen Rankings. Im Riesenslalom befindet sich Hirscher nach seinem 24. Erfolg jetzt gleichauf mit dem Amerikaner Ted Ligety. Erfolgreicher war nur noch Ingemar Stenmark (46).

## Murisier: «Es fehlt wenig»

Auch Justin Murisier zollte Hirscher höchste Anerkennung: «Er fährt wie einer von einem anderen Planeten.» 2,07 Sekunden verlor der Walliser auf den Österreicher - und war als Vierter dem Podest trotzdem so nahe wie noch nie. Nur 25 Hundertstel fehlten ihm auf den Slowenen Zan Kranjec, der seinerseits erstmals in den Top 3 vertreten war.

Murisier hatte nach dem ersten Lauf Platz 5 eingenommen - und sich damit die Basis geschaffen, um sich den lang ersehnten ersten Podestplatz im Weltcup zu sichern. Doch wie im Oktober des vergangenen Jahres in Sölden, als er nach Rang 3 im Zwischenklassement am Ende Siebter wurde, und vor zwei Wochen in Beaver Creek, wo er nach Platz 4 im ersten Durchgang Fünfter wurde, klappte es nicht ganz. Murisier sagt: «Es fehlen nur Kleinigkeiten zum Podestplatz und vielleicht ein bisschen Glück.»

Loïc Meillard, der in Beaver Creek mit Platz 6 sein Potenzial angedeutet hatte, gelang der Auftritt in Alta Badia weniger gut. «Im ersten Lauf bin ich zu hart gefahren», kritisierte sich der 21-Jährige. Als 21. lag er zu weit zurück, um sich noch Hoffnungen auf einen Spitzenplatz zu machen. Am Ende wurde es für Meillard Rang 18. Knapp dahinter folgte als 20. Gino Caviezel, der nach seinem Schlüsselbeinbruch von Mitte November auch im dritten Riesenslalom des Winters punktete. Eine weitere Überraschung gelang dem Berner Luca Aerni, der mit Nummer 72 in seinem zweiten Weltcup-Riesenslalom auf Rang 21 fuhr. Schon in Val d'Isère in der Vorwoche hatte Aerni gepunktet (26. mit Nummer 64).

## Auch Luitz mit Kreuzbandriss

Die Deutschen müssen derweil für die Olympia-Saison einen weiteren Ausfall verkraften. Nach Felix Neureuther



Justin Murisier verpasst das Podest erneut knapp. «Es fehlt nur noch ganz wenig», sagt er.

KEYSTONE

fällt nun auch Stefan Luitz mit einem Kreuzbandriss aus. Luitz, Dritter im Riesenslalom von Beaver Creek und Zweiter letzte Woche in Val d'Isère, zog sich die Verletzung in Alta Badia bereits nach wenigen Fahrsekunden und ohne zu stürzen zu. Nach einem Schlag aufs linke Knie musste er die Fahrt abbrechen.

Ein genauer Untersuch in Innsbruck, wohin der Allgäuer nach dem Zwischenfall gebracht worden war, ergab den Befund. Damit liegen die Hoffnungen bei den deutschen Männern vor allem auf den Schultern der Abfahrer, die sich im bisherigen Verlauf der Saison unverhofft gut geschlagen und am Freitag im Super-G von Val Gardena mit Josef Ferstl den überraschenden Sieger gestellt haben.

## ABFAHRT

### Roulin verpasst Podest um 15 Hundertstel

Gilles Roulin bestätigte in der Weltcup-Abfahrt von Val Gardena am Samstag seinen Ruf als grosser Hoffnungsträger im Schweizer Skirennensport. Mit Nummer 32 belegte er Platz 4, nur 15 Hundertstel fehlten ihm zum Podium. Der Norweger Aksel Lund Svindal siegte vor Landsmann Kjetil Jansrud. Roulin bestritt gerade mal sein elftes Weltcuprennen, die Piste in Gröden war für ihn Neuland, wie die meisten anderen Strecken auch. Roulin absolviert neben dem Skisport ein Jus-Fernstudium. Er

steht im fünften von neun Semestern und büffelt in jeder freien Minute. Im Januar stehen Prüfungen an, zu einem für einen Skirennfahrer äusserst ungünstigen Termin. So kommt es ihm gelegen, dass er mit Rang vier in der Abfahrt die Norm zur Teilnahme an den Olympischen Spielen bereits im Trockenen weiss: «Im Februar habe ich dann Zeit, mich auf den Sport zu konzentrieren.» Beat Feuz egalisierte am Samstag als Achter sein bestes Abfahrtsresultat im Grödnertal. Und auch der Bündner Mauro Caviezel konnte als Zehnter zufrieden sein. (SDA)

## Ski alpin

### Lara Gut und das gemischte Gefühl

Den Podestplatz hat Lara Gut gestern nur um 13 Hundertstel verpasst. Trotzdem verlässt die Tessinerin Val d'Isère mit gemischten Gefühlen. Als Vorjahressiegerin im Super-G hatte sie sich etwas mehr als die Ränge 9 (am Samstag) und 4 erhofft, dafür sei sie aber «zu wenig sauber» auf den Ski gestanden. «Die guten Schwünge sind noch nicht so automatisiert und selbstverständlich wie früher.»

Darum erinnerte sie sich gleich selbst daran, dass sie nach ihrer im Februar erlittenen Knieverletzung eben Geduld haben müsse. Allerdings sei es schwierig, «nicht zu forcieren», sondern darauf zu vertrauen, dass der Instinkt «möglichst bald» zurückkomme. Wie am Samstag klassierte sich Michelle Gisin auch am Sonntag unmittelbar hinter Gut, womit sie ihr zweitbestes Weltcup-Ergebnis in dieser Disziplin erreichte.

Im Gegensatz zum Samstag, als neben der fünftklassierten Joana Hähnen - es war ihr bestes Weltcupresultat - gleich fünf Schweizerinnen in den ersten 20 vertreten waren, vermochte sich gestern ausser dem Duo Gut/Gisin keine weitere Swiss-Ski-Athletin zu profilieren. Jasmine Flury fuhr am vorletzten Tor vorbei. Bei der letzten Zwischenzeit lag die Bündnerin noch vor der nachmaligen Fünften Gisin.

## Siege für Veith und Vonn

Gewonnen wurde das Rennen gestern von Anna Veith. Die Österreicherin siegte mit 48 Hundertstel Vorsprung vor der tags zuvor gestürzten Liechtensteinerin Tina Weirather, die sich bei diesem Zwischenfall die Hand gebrochen hatte, und der Italienerin Sofia Goggia, die im ersten Super-G in Val d'Isère Zweite geworden war.

Veith dominierte erstmals wieder seit den schweren Knieverletzungen, die sie im Oktober vor zwei Jahren erlitten hatte. Damals zog sie sich bei einem Sturz im Training im rechten Knie Risse des vorderen Kreuzbandes, des inneren Seitenbandes und der Patellasehne zu. Ihr Comeback hatte sie vor einem Jahr gegeben. Einen Monat später musste sie wegen einer chronischen Entzündung der Patellasehne im linken Knie erneut unters Messer. Wieder war sie zu einer längeren Pause gezwungen. Auf die Ski war Veith Mitte September zurückgekehrt.

Lindsey Vonn kehrte in Val d'Isère ebenfalls zum Siegen zurück. Sie gewann am Samstag den Super-G und feierte ihren ersten Weltcup-Sieg seit elf Monaten. Die Amerikanerin gewann zum 78. Mal im Weltcup und ist damit noch acht Siege vom Rekord des Schweden Ingemar Stenmark entfernt.

Auf das Rennen gestern verzichtete Vonn. Mit Blick auf die Olympischen Spiele wolle sie sich schonen, teilte sie mit. «Mein Knie schmerzt noch, daher will ich auf Nummer sicher gehen und meinem Körper eine Pause gönnen», erklärte die 33-Jährige. Kurz darauf bestätigte der US-Skiverband, dass Vonn auch in Courchevel fehlen und nach Hause fliegen werde. (SDA/SID)

## Lieber Matthias

Ganz herzliche Gratulation zu Deiner neuen Herausforderung. Unzählige Präsidenten haben im Fussball ihr Amt mit Geld verdient. Aber Du wirst mit Deiner Begeisterungsfähigkeit mehr bewegen können als all Deine Vorgänger mit Geld. Vielleicht wirst Du gar die Ostschweizer Antwort auf Marc Lüthi. Auch der grosse, wundertätige SCB-Manager war einst eine TV-Kultfigur beim lokalen Sender «TeleBärn» und wenigstens rund um den Gurten so berühmt wie Du im ganzen Land.

Aber ich vermisse bei Deinem neuen Abenteuer Bernhard Russi. Matthias Hüppi ohne Bernhard Russi ist für mich wie Simon ohne Garfunkel, Lolek ohne Bolek oder Calvin ohne Hobbes. Deine Emotionalität und seine Weisheit haben sich so wunderbar ergänzt wie Yin und Yang. Nun ist es natürlich wahr, dass Du sehr viel von Fussball verstehst und Bernhard Russi auf den ersten



## ZAUGGS BRIEF

An: Matthias Hüppi,  
TV-Legende,  
Präsident FC St. Gallen

Betreff:  
Wo ist Bernhard Russi?

Blick so zum Fussball passt wie Jörg Stiel ins Österreicherloch. Aber es gibt in unserem Land nicht viele, die so viel über die Geheimnisse des Erfolges im Sport und im richtigen Leben wissen wie Bernhard Russi. Und sollte es mit Deinem FC St. Gallen einmal steil bergab gehen - wovor Dich die Fussballgötter bewahren mögen! -, dann wird es für Dich wichtig sein, jemanden an Deiner Seite zu haben, der weiss, wie man eine gefährliche Schussfahrt aus höchsten Höhen hinunter ins Tal trotz allem doch noch zu einem ruhreichen Abschluss zu bringen vermag. Jemand, der Dich auch in höchster Bedrängnis davor bewahrt, ein Tor zu verfehlen oder einen führungs-technischen Kantenehler zu machen. Am Pistenrand einer fussballerischen Präsidentenkarriere gibt es keine Fangnetze und Luftkissen.

Es gibt auch noch einen ganz einfachen Grund, warum es für Dich hilfreich wäre, Bernhard Russi

als offiziellen Berater beim FC St. Gallen zu haben. Als Präsident wirst Du nicht darum herumkommen, auch Politiker zu sein. Um es etwas boshaft zu formulieren: Erfolgreiche Politiker sind im richtigen Leben und im Sport wie Affen in den Bäumen. Sie finden immer und in jeder Lage einen Ast, woran sie sich festhalten können.

Wenn Du Bernhard Russi an Deiner Seite hast, dann kannst Du in jeder Situation, in jeder Krise, Deinen Kritikern sagen: «Aber der Bernhard hat es auch so gesehen wie ich.» Und alle werden nicken und sagen: «Ja, dann kommt alles gut.»

Mit freundlichen Grüssen